

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15881
Montag, 17. August 2020

EU erhebt Importzölle für Mais, Sorghum und Roggen	1
Strasser/Zopf: Konfliktpotenzial auf Almen minimieren	1
EU: Exporte von Butter im ersten Halbjahr 2020 deutlich gestiegen	2
EU-Schlachtrindermarkt von sehr stabilen Tendenzen geprägt	4
Ukraine: Experten erhöhen Getreide-Ernteprognose auf gut 73 Mio. t	5
Boku: Methode zur simultanen Analyse von 1.400 Schadstoffen entwickelt	5
Tirol: Wolf im Kaiserwinkl soll bestmöglich lokalisiert werden	6

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

EU erhebt Importzölle für Mais, Sorghum und Roggen

Sinkende US-Maisnotierung

Brüssel, 17. August 2020 (aiz.info). - Aufgrund sinkender Maispreise auf dem Weltmarkt hebt die EU seit dem 12. August 2020 einen Importzoll für Mais, Sorghum und Roggen von 5,48 Euro/t ein. Für das Update und die Neuberechnung dieser Zölle wird in der EU ein automatischer Mechanismus verwendet, der die europäischen Landwirte vor nachteiligen Marktbedingungen schützen soll. Der neue Einfuhrzolltarif für Importe von Mais, Sorghum und Roggen aus Drittländern wurde im Amtsblatt der EU veröffentlicht. Er ergibt sich gemäß der EU-Verordnung 642/2010 aus der Differenz zwischen dem EU-Referenzpreis und der US-Maisnotierung, die als Maßstab für das Weltmarktpreisniveau gilt. Dieser Zolltarif wurde in den vergangenen vier Monaten viermal aktualisiert. * * * *

Erstmals stieg der Einfuhrzoll Ende April von 0 auf 5,27 Euro/t aufgrund eines deutlichen Rückgangs des US-cif-Maispreises, der hauptsächlich auf den Einbruch der Bioethanolnachfrage in den USA zurückzuführen war. Dieser wurde bald darauf aktualisiert und mit 10,40 Euro/t festgelegt. Später stieg der US-Maispreis wieder an, während parallel dazu eine Prognose für eine kleinere Ernte in den USA im Jahr 2020/21 die Maispreise weiter in die Höhe trieb. Dies führte zu deutlichen höheren Maispreisen auf dem Weltmarkt und die Einfuhrzölle in der EU beliefen sich Anfang Juli wieder auf 0 Euro/t.

In jüngster Zeit gab der US-cif-Maispreis im Rotterdamer Hafen erneut nach, da sowohl der US-Preis für Mais als auch der US-Dollar gegenüber dem Euro fielen, was den automatischen Berechnungsmechanismus für die Festsetzung der Einfuhrzölle für Mais, Sorghum und Roggen in der Europäischen Union auslöste. (Schluss)

Strasser/Zopf: Konfliktpotenzial auf Almen minimieren

Bauernbund-Präsident besucht Almen im oberösterreichischen Ebensee

Wien, 17. August 2020 (aiz.info). - "Unsere Almen sind kein Streichelzoo, sondern über Jahrhunderte bewirtschaftetes Kulturland", war die einhellige Meinung der Bauernbund-Funktionärinnen und -Funktionäre, die gemeinsam mit Bauernbund-Präsident **Georg Strasser** und Nationalratsabgeordneter **Bettina Zopf** zwei Almen in Oberösterreich besichtigten. Größte Profiteure bewirtschafteter Almen sind dabei ohne Zweifel die vielen Tourismusbetriebe in der Region. * * * *

"Bei einem so großen Besucheransturm auf unsere heimischen Almen stellt sich bald einmal die Frage: Wem gehören unsere Almen und wer darf sie in welchem Ausmaß nutzen?", eröffnete Strasser das Gespräch und fuhr fort: "Auf unseren Almen ist ohne Zweifel genug Platz für alle da. Der respektvolle Umgang mit Weidetieren, der Natur und den Almbewirtschaftern muss aber gewahrt werden. Man kann auch nicht einfach in einen Hausgarten spazieren, Müll hinterlassen, Erdbeeren pflücken und sich am Ende über das Unkraut beschweren." Strasser verwies im Zuge dessen auf die Almregeln, die unter www.sichere-almen.at zu finden sind.

Schulterschluss statt Konkurrenzdenken

Ins selbe Horn stieß die Oberösterreicherin Zopf. "Es braucht einen Schulterschluss und kein Konkurrenzdenken. Bauernfamilien bewirtschaften und pflegen die Almen, und der Tourismus kann von diesem kostbaren Kulturgut profitieren. Um dieses Miteinander aber aufrechtzuerhalten, braucht es gegenseitige Rücksichtnahme und den notwendigen Respekt vor den Tieren", so die Nationalratsabgeordnete. Tourismus und Landwirtschaft zu vereinen ist nicht immer einfach. Dabei sind Themen wie Littering, das achtlose Wegwerfen von Müll sowie der respektvolle Umgang mit den Tieren die Hauptprobleme.

Almen sind Kulturgut und Erholungsraum zugleich. Sie sind zwingende Voraussetzung für den Tourismus in unserem Land - sowohl im Sommer als auch im Winter. Bauern bewirtschaften Almen, Tourismusbetriebe profitieren von der Erhaltung und der Attraktivität der alpinen Kulturlandschaft. Während der Tourismus ein sehr dynamischer Wirtschaftsfaktor ist, hat die Landwirtschaft in den Bergregionen um kostendeckende Einkommen zu kämpfen.

Strasser und Zopf sind sich der aktuellen Problematik bewusst und haben am Freitag gemeinsam mit Vertretern aus der Region und dem Tourismus das Gespräch gesucht. Bei Anton Giorgini, Bauernbund-Obmann aus Ebensee und Hochalmbesitzer, nutzten die beiden die Möglichkeit, eine Alm zu besichtigen. Weiter ging es am Nachmittag zu einer Niederalm. Dort haben es Ursula und Rudolf Draxner auf der Kösslalm geschafft, eine Waldweide in eine Almweide umzuwandeln. Auch knapp 1000 m Seehöhe darunter sind die Probleme ähnlich. "Freizeitnutzer sehnen sich nach heiler Welt und naturbelassenen Regionen. Daher wird naturnahen Erholungsurlauben in den Bergen großes Potenzial zugesprochen. Um dieses wertvolle Erlebnis auch in Zukunft bieten zu können, müssen alle ihren Teil dazu beitragen und muss die Politik die richtigen Rahmenbedingungen schaffen", waren sich Strasser und Zopf einig. (Schluss) - APA OTS 2020-08-17/14:22

EU: Exporte von Butter im ersten Halbjahr 2020 deutlich gestiegen

Ausfuhren von Magermilchpulver spürbar verringert

Brüssel, 17. August 2020 (aiz.info). - Der EU-Außenhandel mit Molkereiprodukten ist im ersten Halbjahr 2020 sehr unterschiedlich verlaufen. Während bei den Exporten von Butter starke Steigerungen erzielt werden konnten, wurde bei Magermilchpulver ein deutliches Minus verzeichnet. Auch die Ausfuhren von Vollmilchpulver konnten zulegen, während es beim Käsehandel kaum zu Veränderungen gegenüber dem Vorjahreszeitraum kam. Dies geht aus aktuellen Daten der Milchmarkt-Beobachtungsstelle der EU-Kommission hervor. Die Zahlen spiegeln zum Teil die Einflüsse der Corona-Pandemie, aber auch die Folgen des Brexit wider. * * * *

Butterexporte um 37% gesteigert

Bei Butter legten die Drittlandexporte der EU im ersten Halbjahr 2020 um 37% auf rund 141.400 t zu. Der größte Abnehmer war mit 24.600 t das Vereinigte Königreich, das aufgrund des Brexits in dieser Statistik nicht mehr als Mitgliedsland, sondern als Drittland-Abnehmer angeführt wird. Die USA kauften mit 22.200 t um 31% mehr Ware in Europa. Drittgrößter Kunde war mit 11.100 t Saudi-Arabien, das seine Bezüge aus der EU mehr als verdoppelte (+168%).

Die EU-Exporte von Magermilchpulver schrumpften im ersten Halbjahr 2020 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 15% auf 432.200 t. Wichtigster Abnehmer war Algerien, das seine Importe aus der Union um 53% auf 75.600 t erhöhte und sich damit den Spitzenplatz sicherte. Dahinter rangierte China, das seine Bezüge um 14% auf 56.000 t reduzierte. Deutlich geringer fielen auch die Lieferungen nach Ägypten mit 25.900 t (-18%) aus.

Bei Magermilchpulver hatte sich die Corona-Pandemie im März spürbar ausgewirkt. Die Exportkurve weist in diesem Monat einen Knick nach unten auf. Wie berichtet, wurde der Außenhandel der EU mit Milchprodukten im März durch die Zurückhaltung der asiatischen Käufer, durch Logistikprobleme und verschärfte Konkurrenz am Weltmarkt beeinträchtigt. Im April begann sich allerdings der EU-Außenhandel mit Magermilchpulver zu erholen, und in den folgenden Monaten bewegte sich die Exportkurve wieder knapp unter dem Vorjahresniveau.

Plus bei Vollmilchpulver

Die EU-Exporte von Vollmilchpulver waren in den Jahren 2018 und 2019 stark rückläufig. Diese negative Entwicklung konnte im ersten Halbjahr 2020 gestoppt werden. Die Ausfuhren legten in Summe um 11% auf 169.300 t zu. An erster Stelle im Exportranking lag der Oman, der aber mit rund 25.000 t um 2% weniger Ware abnahm. Ein enormer Zuwachs zeigte sich bei den Lieferungen nach Algerien, die gegenüber dem Vorjahreszeitraum von 3.700 auf 13.500 t erhöht werden konnten. Ähnliche Steigerungsraten wiesen die Ausfuhren nach Nigeria auf, sie legten um 131% auf 13.400 t zu. Großbritannien scheint in dieser Statistik erstmals als Drittland auf und rangiert mit Bezügen von 12.600 t an vierter Stelle. Auch nach China, Saudi-Arabien und Kuwait wurden nennenswerte Mengen (zwischen 5.000 und 7.000 t) geliefert.

Stabile Situation bei Käse

Nur geringe Veränderungen wurden beim EU-Export von Käse verzeichnet. Die Ausfuhren wiesen von Jänner bis Juni leichte Schwankungen auf, lagen in Summe aber mit rund 650.700 t exakt auf dem Vorjahresniveau. Mit Einfuhren von 203.800 t war Großbritannien der Hauptabnehmer der EU, die Lieferungen Richtung London schrumpften allerdings gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 17%. An zweiter Stelle folgte Japan mit 63.800 t (+12%), drittgrößter Abnehmer waren die USA mit 52.300 t (-12%).

EU größter Exporteur von Käse und Magermilchpulver

Die EU war auch im ersten Halbjahr 2020 der weltweit größte Exporteur von Käse. Mit Drittlandausfuhren von 650.700 t lag die Union klar vor den großen Mitbewerbern Neuseeland (165.000 t) und USA (194.000 t). Auch bei Magermilchpulver konnten die EU-Anbieter - trotz der rückläufigen Exporte - die Spitzenposition mit Ausfuhren von 432.200 t verteidigen. Knapp dahinter rangierten die USA mit 411.000 t, während Neuseeland Exporte von 198.000 t verbuchte.

Der mit Abstand größte Exporteur von Vollmilchpulver war auch in der ersten Jahreshälfte 2020 Neuseeland, das insgesamt 768.000 t ausführte, wovon wiederum ein großer Teil nach China geliefert wurde. Mit den oben genannten 169.300 t lag die EU an zweiter Stelle. Auch bei Butter (inkl. Butteröl) war Neuseeland mit Drittlandlieferungen von 229.000 t der weltweit größte Anbieter.

China ist größter Importeur von Standardmilchprodukten

China spielte auch im ersten Halbjahr 2020 eine Schlüsselrolle am globalen Milchmarkt. So war die Volksrepublik mit 416.000 t (+2%) der weitaus größte Importeur von Vollmilchpulver. Auch bei Magermilchpulver ging mit 157.000 t (-12%) der höchste Anteil der globalen Ausfuhren nach China. Bei Butter und Butteröl war die Volksrepublik mit Einfuhren von 66.000 t ebenfalls der größte Einkäufer am Weltmarkt. Großbritannien war nach dem Brexit mit 204.000 t der bedeutendste Importeur von Käse und überholte damit Japan, das 143.000 t einfuhrte. (Schluss) kam

EU-Schlachtrindermarkt von sehr stabilen Tendenzen geprägt

Österreich: Notierungen in den meisten Kategorien unverändert

Wien, 17. August 2020 (aiz.info). - Der Schlachtrindermarkt ist derzeit EU-weit von sehr stabilen Tendenzen geprägt. In Deutschland ist das Angebot an schlachtreifen Rindern auch in der laufenden Woche zumeist eher begrenzt. Gleichzeitig fällt die Nachfrage nach wie vor flott aus, wobei es hier durchaus regionale Unterschiede gibt. Die Preise für Jungstiere notieren in der BRD etwas fester, Schlachtkühe weisen eine stabile Preistendenz auf. * * * *

In Österreich ist das Angebot an Jungstieren nach wie vor begrenzt, dem steht, so wie in den vergangenen Wochen, eine rege Nachfrage nach Edelteilen gegenüber, berichtet die Rinderbörse. Vorderviertel und Hinterviertel werden nach wie vor etwas verhaltener nachgefragt. Die Jungstierpreise sind stabil. Das Angebot an Schlachtkühen ist etwas größer als in der Vorwoche, und die Stückzahlen reichen grundsätzlich aus, um den Bedarf zu decken. Die Notierungen sind unverändert. Bei Schlachtkälbern herrscht ein ausgeglichener Markt vor, die Preise notieren gleich zur Vorwoche.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 mit einem unveränderten Preis von 3,31 Euro je kg Schlachtgewicht. Für Kalbinnen werden weiterhin 2,98 Euro erlöst, die Notierung für Schlachtkühe liegt bei 2,27 Euro. Schlachtkälber erzielen mit 5,35 Euro einen stabilen Preis. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

Ukraine: Experten erhöhen Getreide-Ernteproggnose auf gut 73 Mio. t

Schätzung liegt 3% unter Vorjahresniveau

Kiew, 17. August 2020 (aiz.info). - In der Ukraine sollen heuer etwa 73 Mio. t Getreide geerntet werden, lautet die jüngste Schätzung des landwirtschaftlichen Analysen- und Informationsdiensts APK-Inform. Zwar liegt diese Prognose etwas über jener von Mitte Juli, aber immer noch um 3% niedriger als das 2019 erzielte Rekordergebnis, geht aus einer in der vergangenen Woche veröffentlichten Mitteilung hervor. Dabei dürfte die Erzeugung von Weizen mit rund 25,2 Mio. t und die von Gerste mit 8,5 Mio. t um 11 beziehungsweise 5% zurückgehen, jene von Körnermais dagegen mit gut 37,3 Mio. t um 4% höher liegen als im Vorjahr. Das gesamte Getreide-Exportpotenzial des Landes 2020/21 wird von Experten auf rund 51,8 Mio. t geschätzt, was um 6,2% weniger wären als die Ausfuhrmenge im vergangenen Wirtschaftsjahr. Unter anderem könnten dabei zirka 17,3 Mio. t Weizen sowie 4,4 Mio. t Gerste und 29,4 Mio. t Körnermais an den Außenmärkten abgesetzt werden. (Schluss) pom

Boku: Methode zur simultanen Analyse von 1.400 Schadstoffen entwickelt

Lebensmittel-Kontaminanten werden in nur 42 Minuten erfasst

Wien, 17. August 2020 (aiz.info). - Die Universität für Bodenkultur Wien (Boku) und das K1 Kompetenzzentrum FFoQSI haben eine neue, weltweit einzigartige Methode entwickelt, mit der über 700 sekundäre Pilzmetaboliten, 500 Pestizide, 150 Tierarzneistoffe und 50 Pflanzentoxine gleichzeitig bestimmt werden können und das in einer Analysenzeit von nur 42 Minuten. Die Methode baut auf einer an der Boku entwickelten LC-MS/MS-Plattform (Hochdruckflüssigkeits-Chromatographie /Tandem-Massenspektrometrie) auf. Die gleichzeitige Bestimmung unterschiedlicher chemischer Substanzklassen kann so künftig das Gesamtbelastungsmuster im Lebensmittel- und Futterbereich besser abbilden. "Trotz der großen Anzahl von 1.400 Kontaminanten wie Mykotoxinen, Pestiziden und anderen Rückständen können wir eine hohe Wiederholpräzision und Genauigkeit der Messungen gewährleisten", betont **Rudolf Krška**, Leiter des Instituts für Bioanalytik und Agro-Metabolomics am Department für Agrarbiotechnologie der Boku. * * * *

"Obwohl die maximalen Konzentrationen für viele Schadstoffe gesetzlich geregelt sind, wissen wir sehr wenig über das Auftreten von potenziell toxischen sekundären Stoffwechselprodukten in Lebensmitteln, die zum Beispiel von Pflanzen und Schimmelpilzen produziert werden. Mehr holistische Ansätze - wie unserer, der möglichst alle Lebensmittelkontaminanten simultan erfasst - liefern dazu wichtige neue Erkenntnisse", so Krška, dessen Team schon eine Reihe von neuen maskierten Biotoxinen entdeckt hat.

Die neue Methode wurde im Rahmen einer Dissertation entwickelt und kommt beim FFoQSI-Firmenpartner Biomin nach eigenen Angaben im Rahmen eines Futtermittel-Monitoringprogramms bereits erfolgreich zur Anwendung. (Schluss)

Tirol: Wolf im Kaiserwinkl soll bestmöglich lokalisiert werden

Geisler: Wollen dem Tier auf die Spur kommen

Innsbruck, 17. August 2020 (aiz.info). - Das Land Tirol will jenen Wolf, der sich seit einiger Zeit im Kaiserwinkl im Grenzgebiet zu Bayern aufhält und in Kössen sowie in Walchsee zwischen Anfang Juni und Ende Juli dieses Jahres nachweislich für rund 30 Schafsrisse sowie für elf Ziegenrisse in Kirchdorf verantwortlich war, bestmöglich lokalisieren. "Wir wollen dem Wolf auf die Spur kommen. Zu wissen, wo sich das Tier aufhält, ist die Voraussetzung für jegliche weitere Maßnahme", erklärt LH-Stellvertreter und Agrarreferent **Josef Geisler**. Der Tiroler Jägerverband und die örtliche Jägerschaft unterstützen das Land beim intensiven Monitoring und der Sammlung von Datenmaterial. Aufgrund von Rissen, Sichtungen und Aufnahmen von Wildkameras gibt es einige Hinweise, denen man nachgehen kann. * * * *

Mithilfe der Sammlung von Datenmaterial will man Streifrouten sowie Aufenthaltsorte des Wolfs nachvollziehen und eine Vorstellung über das Raumnutzungsverhalten des Tieres bekommen. Dazu steht man auch im Austausch mit den Behörden und der Jägerschaft im angrenzenden Bayern. In einem ersten Schritt wurden unter tatkräftiger Mitarbeit der Jägerschaft die Koordinaten von Rissen, Sichtungen und Aufnahmen in einer Übersichtskarte zusammengeführt. In weiterer Folge werden an ausgewählten Plätzen weitere Fotofallen aufgestellt. Die Positionierung der Kameras erfolgt in Abstimmung mit der örtlichen Jägerschaft.

Land will mehr Handlungsspielraum

Rechtlich sind dem Land Tirol aufgrund der EU-Vorgaben und des Schutzstatus des Wolfs enge Grenzen gesetzt. Die Entnahme eines Wolfs ist etwa nur dann zulässig, wenn er ohne ersichtlichen Grund aggressiv auf Menschen reagieren oder wiederholt sachgerecht geschützte Nutz- und Haustiere töten sollte. Das Land Tirol hat ein Beratungs- und Förderprogramm für Herdenschutzmaßnahmen aufgelegt, das für 2020 und 2021 mit je 500.000 Euro dotiert ist. "Die Möglichkeiten, die wir haben, werden wir voll ausreizen. Gleichzeitig fordern wir den Bund auf, das Thema in Brüssel aufs Tapet zu bringen. Wir brauchen dringend mehr Handlungsspielraum", verlangt Geisler. (Schluss)